

Meine Heimat Zimbabwe

Ich heisse Fungai Mettler und bin in Zimbabwe geboren und aufgewachsen. Zimbabwe ist eines der schönsten Länder im südlichen Afrika mit einer Population von 16 Millionen Menschen und 16 Amtssprachen. Englisch ist die Hauptsprache, gefolgt von Shona und Ndebele. Das vorkoloniale Zimbabwe wurde von Königen regiert und war insgesamt sehr friedlich, denn die Menschen lebten nach der Ubuntu-Philosophie. Dieses Konzept bedeutet, dass eine Person nur durch andere Menschen wertvoll ist. Der Kolonialismus durch die Briten spaltete die ethnischen Gruppen und verursachte grössere Konflikte. Viele traditionelle und kulturelle Bräuche wurden durch britische Gesetze und Politik ersetzt. Statt mit Vorfahren zu sprechen, wie es bisher normal war, las man nun die Bibel. Es wurde Geld eingeführt und die Wirtschaft in Zimbabwe wurde industrialisiert und modernisiert.

Der schwarzen Bevölkerung Zimbabwes wurde immer mehr Land weggenommen, während die Weissen immer reicher wurden und fast das ganze Land besaßen. Dies führte über die Jahre zu immer mehr Spannungen in der Gesellschaft, bis sich die schwarzen ZimbabwerInnen schliesslich vereinigten und in einem Krieg von den Briten befreiten. Im Jahr 1980 endete dieser Krieg und Zimbabwe wurde unabhängig. In der Zeit nach der Unabhängigkeit war Zimbabwe wirtschaftlich sehr erfolgreich. Im Laufe der Zeit verschlechterte sich die Situation mit dem Präsidenten Robert Mugabe jedoch. Zimbabwe litt immer mehr unter Korruption, willkürlicher Politik und schweren Menschenrechtsverletzungen. Die weissen Farmer, die erfolgreich grosse Farmen führten, wurden in einem umstrittenen Racheakt enteignet. Die Wirtschaft schrumpfte stark und heute ist Zimbabwe eines der ärmsten Länder der Welt. Die Bevölkerung kämpft mit Dürren und Überschwemmungen, die Nahrungsmittelknappheiten verursachen. Krankenhäuser haben keine Medikamente und nur wenige oder keine Ärzte und Krankenschwestern. Viele Gebiete sind auf die Hilfe von NGOs angewiesen. Zimbabwe ist wirtschaftlich und politisch am tiefsten Punkt seiner Geschichte. In den letzten Jahren kam es deshalb zu sozialen Unruhen, was 2017 zur Absetzung von Robert Mugabe nach 37 Jahren führte. Der neue Präsident Emerson Mnangagwa konnte jedoch noch nicht viel an der wirtschaftlichen Lage ändern.

Zimbabwische Menschen sind im Allgemeinen sehr offen und freundlich, leben ein gemeinschaftliches Leben und legen viel Wert auf die Familie. Ein wichtiger Teil der Kultur ist das Feiern und die Freude. ZimbabwerInnen tanzen bei jeder Gelegenheit, die sich bietet – sogar an Beerdigungen. Das Hauptnahrungsmittel in Zimbabwe ist Mais. Der Mais wird zu Mehl gemahlen und dann zu einem dicken Brei gekocht. Dazu gibt es grünes Gemüse oder Fleisch. Brot ist ein Grundnahrungsmittel in der Stadt, aber weniger wichtig in ländlichen Gebieten. Lebensmittel, die saisonal gegessen werden, sind Milch, gekochte oder geröstete Erdnüsse, gekochter oder gerösteter Mais, Früchte, Termiten und Raupen.

Trotz all der Schwierigkeiten, die Zimbabwe durchgemacht hat und im Moment gerade hat, bin ich stolz, aus Zimbabwe zu kommen. Und meine Hoffnung ist gross, dass Zimbabwe eines Tages, vielleicht nicht morgen oder übermorgen, aber eines Tages wieder zu seinem früheren Ruhm zurückkehren wird.

Fungai Mettler lebt seit 2014 in Zürich. Über ihre Erfahrungen und Kulturschocks in der Schweiz schreibt sie in ihrem Blog <https://ihopeudance.com/>. Sie arbeitet ehrenamtlich für SwiZimAid und Freunde für Matibi.